

# Hamburg-Finkenwerder

Im Oktober 1944 wurden mehr als 600 männliche Häftlinge des KZ Neuengamme in einem Barackenlager auf dem Gelände der Deutschen Werft in Hamburg-Finkenwerder untergebracht. Es waren überwiegend KZ-Häftlinge aus der Sowjetunion, aus Polen, Belgien, Frankreich und Dänemark. Sie mussten im Schiffbau als Schweißer, Schlosser und Elektriker arbeiten sowie Aufräumungsarbeiten auf dem Gelände verrichten. In einigen Fällen wurden sie auch zu Aufräumungsarbeiten im Hafen und bei Gleisbauarbeiten in Harburg eingesetzt. Als kriegswichtiges Industriegebiet war der Hafen Ziel von Bombenangriffen der Alliierten. Schutz vor den Bomben wurde den KZ-Häftlingen nicht gewährt. Am 31. Dezember 1944 wurden bei einem Angriff auf ein Zweigwerk der Deutschen Werft AG in der Arningstraße fast 100 Häftlinge getötet und mehr als 100 zum Teil lebensgefährlich verletzt. 24 Gefangene galten danach als vermisst. Die Verletzten kamen in das Krankenrevier des Hamburger Außenlagers in der Spaldingstraße, wo sie jedoch keine angemessene ärztliche Versorgung erhielten.

Das Außenlager Hamburg-Finkenwerder wurde mit weiteren Häftlingen aus dem Hauptlager Neuengamme verstärkt. Bei einem weiteren Bombenangriff im März 1945 starben 180 Häftlinge. Die SS transportierte die Überlebenden in das Außenlager Hamburg-Rothenburgsort, nach anderen Angaben auch in das Außenlager Hamburg-Dessauer Ufer.

Wer Leiter des Außenlagers war, ist nicht bekannt.

**Das Gelände des ehemaligen  
Außenlagers Hamburg Finken-  
werder, 1989.**

*Foto: unbekannt. (ANg, 1995-4351)*



Liste der am 8. April 1945 aus dem KZ Neuengamme ins Außenlager Hamburg-Finkenwerder überstellten dänischen Häftlinge. Die Liste wurde von Hans Schwarz 1967 im Dänischen Staatsarchiv in Kopenhagen kopiert und an den Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Arolsen weitergegeben.

*(ANG, NHS 13-7-5-2)*

Hamburg, den 8.4.45.

Dansker paa Udekommando: Deutsche Werft-Finkerwärder.

1.	Däne Asc.	69016	Stabell	Waldemar	29.4.19.	Kopenhagen
2.	" "	69026	Jørgensen	Svend	10.5.07.	Hover
3.	" BV.	69099	Andersen	Kas Aage	30.6.13.	Slagelse
4.	" Sch.	69128	Antonsen	Viktor	27.12.18.	Ribe.
5.	" "	69158	Christensen	Aage	3.4.08.	Odense.
6.	" "	69160	Lock	Hans	12.6.07	Uk/Tinglev
7.	" "	69162	Andersen	Hans	4.1.24.	Ribe
8.	" "	69179	Madsen	Holger	13.11.02.	Aalborg
9.	" "	69180	Sørensen	Kay	17.1.11.	Gredstephe
10.	" "	69202	Petersen	Hans	1.3.16.	Nordberg
11.	" "	69215	Petersen	Jens	8.9.16.	Flensburg
12.	" "	69219	Storgaard	Henry	28.12.12.	Nikøbing
13.	" "	69382	Kjølsten	Viggo	30.10.11.	Kopenhagen
14.	" "	69392	Jørgensen	Jürgen	9.10.24	Kopenhagen
15.	" "	69413	Holm-Sørensen	Svend	15.5.13	Kopenhagen
16.	" "	69432	Broe	Gunnar	21.11.21	Tøndern
17.	" "	69435	Svendsen	Knud	30.9.18.	Torup
18.	" "	69451	Frandsen	Egon	8.12.21.	Roskilde
19.	" "	69457	Rehm	Axel	28.5.13.	Kopenhagen
20.	" "	69463	Johansen	Ernst	9.9.14.	Hillerød
21.	" "	69464	Poulsen	Carl	22.11.07.	Kopenhagen
22.	" "	69470	Petersen	Otto	30.1.25.	Kopenhagen
23.	" "	69474	Sørensen	H. Marie	23.11.27.	Faarulz
24.	" "	69475	Nielsen	Ove	14.11.25.	Kopenhagen
25.	" "	69477	Sørensen	Per	10.4.29.	Frederiksværk
26.	" "	69481	Rosbæk	Johannes	24.9.12.	Hillørød
27.	" "	69488	Nielsen	Ernst	28.2.24.	Horsens
28.	" "	69501	Petersen	Børge	15.10.22.	Kopenhagen

Danske paa Udekommando : SS Ober.Nordsee.

1.	Däne Sch.	60752	Christensen	Hans Alexander	12.11.23.	Kopenhagen
2.	" "	60813	Houtved	Peder Christian	23.10.04.	Bilum
3.	" "	60850	Samsing	Villy	9. 3.02.	Aarhus
4.	" "	60853	Samsing	Harry	10. 9.08.	Aarhus
5.	" "	60862	Andersen	Villy	1. 6.18.	Aarhus

A. Binneballe

## Ein Überlebender berichtet

*Das Außenlager [...] war in einem Barackenlager bei der großen U-Bootwerft an der Elbe untergebracht. Außer den KZ-Häftlingen nutzte die Werft auch Zwangsarbeiter aus vielen Ländern aus. [...]*

*Im Januar 1945 kamen 45 Dänen [...] hierher. Wir mussten jede Nacht 12 Stunden in der Werft arbeiten. Wegen der kriegswichtigen Bedeutung der Werft waren sowohl am Tag als in der Nacht häufige Luftangriffe auf das Gebiet und insbesondere auf die beiden großen U-Bootbunker neben dem Lager. Nach einiger Zeit hörte die Arbeit wegen der Zerstörungen an der Werft auf und stattdessen wurden wir auf stundenlangen, eiskalten Transporten in offenen Leichtern nach Harburg gefahren, wo wir die gebombten Eisenbahngelände reparieren mussten und nicht explodier- te Bomben und Lufttorpedos ausgraben! Obwohl Neuen- gamme in der Nähe lag, schlugen die Lieferungen von Rote- Kreuz Paketen fehl, die erste und einzige kam März. Des- halb waren wir, als wir Ende März nach Bullenhusen Damm überführt wurden, kränklich und abgearbeitet.*

Bericht an den Betriebsrat der  
Deutschen Werft vom 11. Juni  
1945 über die Häftlinge bei der  
Deutschen Werft, vermutlich im  
Rahmen juristische Ermittlungen  
erstellt.

(Sapmo-BArch, BY 5 V79/66)

A b s c h r i f t

Hamburg, den 11.6.45.

An den  
Betriebsrat der Deutschen Werft

Wir Unterzeichneten sind im Außenbetrieb der DW Schuppen 43 beschäftigt. Hier war auch ein Kommando Schutzhäftlinge - Zum größten Teil Ausländer. Dieser Betrieb unterstand der Leitung des Ingenieurs G u r k e. Seine Mitarbeiter waren Ingenieur S a n d e r und Meister R e u t n e r. Die Kollegen der DW haben mit den Häftlingen kameradschaftlich zusammengearbeitet und haben Lebensmittel der Zeit entsprechend den Häftlingen zukommen lassen. Dies war der Anlaß eines Betriebsappells seitens der Betriebsleitung. Hier erklärte der Ingenieur Gurke ungefähr folgendes: "Das Verhalten der DW-Arbeiter gegenüber den Häftlingen ist eines deutschen Arbeiters unwürdig. Ich verlange schärfste Heranziehung zur Arbeit und jegliche Gemeinschaft mit den Häftlingen sowie Zuweisung von Lebensmitteln und Rauchwaren sind zu unterbinden. Sollte dies nicht befolgt werden, werde ich nicht davor zurückschrecken, diejenigen der Gestapo zu übergeben." Sein Mitarbeiter Ingenieur Sander hat des öfteren öfteren die Worte gebraucht: "Schlagt doch die Hunde tot, wenn sie nicht arbeiten wollen". Meister Reutner hat die Häftlinge gestoßen. sie mit scharfen Worten zur Arbeit angetrieben und dasselbe auch von uns verlangt. Nach Aussagen der Häftlinge war das Kommando der DW., das schlechteste im Lager. Ausschreitungen und Mishandlungen waren an der Tagesordnung. Die vielfach auf geringe Arbeitsleistungen und kleiner Vergehen zurückzuführen sind. Die Mishandlungen wurden vorgenommen vom Wachpersonal, insbesondere von der Kapo.

Zeugen: Theodor Hinz, wohnh. Hbg. Finkenau ;  
Szepanek " " Wilhelmsburg, Hindenburgstr. 19  
Reck " " " " " 111  
Lüneke " " " Veringstr. 154  
Sturwe, Hermann " Altona, Hochstr. 21 III  
Czerza, Gustav " Hbg. Kampstr. 27 7 Hs.  
Albrecht, J. " Altona, Funkstr. 18 III  
Kupfer, Fritz " Hbg. St. Pauli Fischmarkt 3 K.